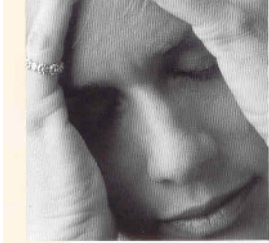


Schwangerschaftskonfliktberatung

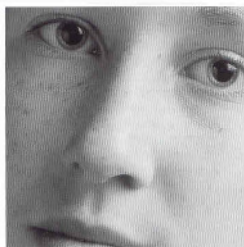
Beispiele aus der Praxis

Nachfolgende Fallbeispiele geben einen Einblick in den Alltag der Schwangerschaftskonfliktberatung. Sie sollen die Vielschichtigkeit der Probleme ungewollt schwangerer Frauen veranschaulichen.

BEISPIEL 1

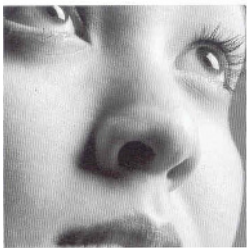


Das Paar kommt gemeinsam zur Beratung. Sehr schnell ist deutlich, dass sie das Kind gerne bekommen würde. Er argumentiert dagegen: "In diese Welt sollte man keine Kinder setzen, erst recht nicht, wenn man ihnen nichts bieten kann. Wovon sollen wir denn leben? Sozialhilfe kommt für mich nicht in Frage! ..." Die teure Wohnung könne man sich dann auch nicht mehr leisten, dabei seien sie froh, überhaupt etwas auf dem heutigen Wohnungsmarkt gefunden zu haben.



Er hat sein Studium abgebrochen und versucht seit einiger Zeit, durch ein Praktikum auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Sie ist als Verwaltungsangestellte Ernährerin des nichtehelichen Paares. Alle behutsam aufgezeigten Wege, sich ein Leben mit Kind vorzustellen, schaut sie sich mit der Bereitschaft zu Kompromissen an, während er sich völlig verschließt.

Die Frage steht im Raum, ob sie sich vorstellen kann, ihm und der Beziehung zuliebe von diesem Kind Abschied zu nehmen. Oder besitzt sie sogar die Kraft, ihr Kind allein zu erziehen?



Als er spürt, was er von ihr verlangt, ist er bereit, über die Hintergründe seiner Angst zu sprechen. Als Ältester von mehreren Geschwistern hat er ständig Verantwortung mittragen müssen. Sein Vater hatte die Familie verlassen, als er zehn Jahre alt war. Er hat Armut am eigenen Leibe erfahren, und seine Mutter war ständig überarbeitet und überlastet. Er hat Angst, wie sein Vater der Verantwortung nicht gewachsen zu sein, seine Freundin und sein Kind zu verlassen, wenn ihm die Pflichten und die finanzielle Belastung zu viel werden.

BEISPIEL 2

Nach der Trennung leben ihre beiden Kinder beim Ex-Mann. Trotzdem hat sie sie fast täglich gesehen und sich weiter an der Erziehung beteiligt. In Kürze wird ihr Ex-Mann wieder heiraten und mit seiner neuen Frau, die auch ein Kind mit in die Ehe bringt, einen gemeinsamen Hausstand gründen. Frau X. hat inzwischen ihr Studium, das sie wegen der Kinder unterbrochen hatte, abgeschlossen. Als sie einen ersten Job angenommen hat, der mit einem mehrjährigen Auslandsaufenthalt verbunden ist, stellt sie fest, dass sie schwanger ist. Ihr Freund ist einige Jahre jünger als sie und studiert noch. Er möchte, dass sie sich völlig unbeeinflusst von ihm entscheidet, ob sie das Kind bekommt oder nicht. Eigentlich fühlt er sich noch nicht reif genug, Vater zu werden. Aber er will sie auf jeden Fall unterstützen, so gut er kann.

Zum zweiten Mal steht Frau X. vor der Entscheidung "Kind oder Beruf". Sie liebt ihre Kinder, und der nun beruflich notwendige Abschied fällt ihr schwer. Sie kann sich nicht vorstellen, ihren Beruf mit einem Kind zu vereinbaren, zumal nicht in der Einstiegsphase. Sie möchte nicht noch einmal finanziell abhängig werden.

BEISPIEL 3

Frau K. ist 28 Jahre alt, alleinerziehende Mutter eines 5-jährigen Sohnes und zum dritten Mal schwanger. Die letzte Schwangerschaft hat sie abbrechen lassen. Der Kindesvater hatte sie betrogen und misshandelt. Den Schwangerschaftsabbruch hat sie nur schwer verkraftet. Sie leidet seitdem öfter unter Depressionen.

Die dritte Schwangerschaft entstand trotz Pilleneinnahme. Zunächst hoffte sie, mit dem Vater und neuen Partner endlich eine "normale" Familie gründen zu können. Aber inzwischen nimmt sie auch bei ihm immer häufiger Unzuverlässigkeit wahr. Wenn sie ihn darauf anspricht, reagiert er aggressiv. Ihren Sohn behandelt er mehr und mehr wie einen Störfaktor in der Beziehung.

Soll sie sich dem neuen Kind zuliebe weiter auf die Beziehung einlassen und darauf hoffen, dass alles gut wird? Sie hat aber schon beim ersten Kind gehofft und wurde enttäuscht.

Wird sie einen zweiten Schwangerschaftsabbruch verkraften? Wird sie es schaffen, zwei Kinder allein zu erziehen und sich von der Hoffnung auf eine intakte Familie zu verabschieden?

Sie traut ihren eigenen Gefühlen und Wahrnehmungen nicht mehr. Von ihrer Familie kann sie keine Unterstützung erwarten, im Gegenteil. Bisher wird immer von ihr Hilfe gefordert. Seit der Geburt des ersten Kindes lebt sie von Sozialhilfe. Sie ist mit allen staatlichen und nichtstaatlichen Hilfen und einem Leben am Rande der Armut vertraut.

BEISPIEL 4

Die ausländische Studentin liebt Kinder und würde auch dieses Kind gerne bekommen. Aber sie befürchtet, dass das in ihrer Situation nicht möglich ist. Sie hat bereits eine zweijährige Tochter. Ihr asiatischer Ehemann studiert noch. Unterstützung von den Eltern können sie nicht erwarten, die Eltern sind eher noch auf ihre Unterstützung angewiesen.



Kindergeld und Erziehungsgeld können sie als Ausländer nicht bekommen. Auch Sozialhilfe für das Kind können sie als Ausländer nicht beantragen, da sie damit die Verlängerung ihrer Aufenthaltsgenehmigung gefährden würden. Beim ersten Kind haben sie bereits Hilfen aus Stiftungen erhalten, aber das waren eher "Tropfen auf den heißen Stein". Inzwischen haben sich schon Schulden angehäuft, da das Geld, das sie durch Jobs im Semester und während der Semesterferien erwirtschafteten, nie ausreicht. Sie schätzt ihre Situation sehr realistisch ein.

Ein Anruf beim Ausländeramt räumt letzte Unsicherheiten aus. Eine Zukunft im jeweiligen Heimatland der Ehepartner ist leider auch keine Alternative, da die berufliche Zukunft und damit verbunden die finanzielle Absicherung an einen Studienabschluss in Deutschland gebunden ist.

Ihre einzige Perspektive sieht sie in der konsequenten Weiterführung ihres Studiums. Die junge

Frau "vergisst" fast zu erwähnen, dass sie chronisch krank ist und eine Schwangerschaft die notwendige Medikation ausschließen würde.